

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

### Flüchtige Bemerkungen aus Wien.

Vom 16. April bis 12. Mai 1817.

(Theater). Der Kaiser hat die beiden Hoftheater wieder unter seinen Schutz genommen. — Graf Palffy nämlich sah die Unmöglichkeit ein, das Theater länger ohne großen Schaden fortführen zu können, und bat Se. Majestät, ihn der Intendant zu entheben. Nun stehen die beiden Hoftheater wieder, wie einst unter Kaiser Josephs Zeiten unter dem Oberstkämmereramt, und Se. Majestät haben in der Person des achtungswerthen und thätigen Herrn Hofraths Ritter v. Füljod, den beiden Hoftheatern einstweilen einen Direktor gestellt, von dem sich mit Grunde hoffen läßt, daß er die einschlichenen Unziemlichkeiten abstellen, den verschiedenen Mängeln abhelfen und diese Bühnen auf jene Stufe heben werde, welche ihnen nach der Meisterschaft ihrer Mitglieder mit Recht gebührt.

Im Burgtheater sahen wir in diesem Zeitraume keine einzige Neuigkeit, und nur die Gastrollen des Herrn Bayer, Regisseur des Prager Theaters, gaben den Theaterfreunden einige genussreiche Abende. Er spielte den Zaar im Mädchen von Marienburg, den Essex, den Philipp Brook in den Mündeln, den Beaumarchais im Clavigo, den Eduard Ruhberg im Verbrechen aus Ehrsucht, und den Baron von Wallenfels im Spieler. Herrn Bayer war ein sehr bedeutender Ruf voraus gegangen, und er hat demselben in seinen Gastdarstellungen vollkommen entsprochen. Ein durchdachtes Spiel, ein verständliches Organ, ein edles Benehmen, und vor Allem ein lobenswerthes Fortschreiten auf der Gränzlinie der Wahrheit, ohne durch Haupt- und Staatsaktionen, durch Schreien und Wüthen den Beifall der Menge erhaschen zu wollen, sind Vorzüge, wodurch er einen hohen Platz unter vielen Helden Spielern behauptet. Den Philipp Brook und den Eduard Ruhberg erkannte man für seine besten Leistungen.

Im Kärnthnertheater sahen wir ein neues komisches Ballet von der Erfindung des Herrn Namer: die zwei kleinen Savoyarden, und eine neue komische Oper mit Musik von Boildieu: Der Kirchtag im benachbarten Dorfe. Das Ballet ist ein buntes Allerlei, in welchem man durch Langeweile ein Paar hübsche Tänze erkauft. — Die Namerische Familie that darin zwar ihr Möglichstes, doch gelang es ihr nicht, der Vorstellung vielen Beifall zu gewinnen. — Die vortrefflichen Kinderballere an der Wien sind mitunter auch Ursache, daß man dem linkischen Herumspringen der großen Figuranten keinen Geschmack mehr abgewinnen kann. — Die obengenannte Oper hat mehrere recht artige Musikstücke, worunter vorzüglich eine Arie, von Herrn Weinmüller musterhaft vorgelesen, und ein Quartett gefielen, allein der Inhalt ist matt, und besonders ist die Entwicklung auf

eine zu uninteressante Art herbeigeführt, darum war der Beifall am Schlusse schwach. — Das billigdenkende Publikum verkennet es keineswegs, daß die Direktion bei dem jetzigen Zustand unserer Oper, leidet nur solche Vorstellungen geben kann, welche für das kleine Personal passen, und hofft auf die Zukunft.

Im Theater an der Wien hat das Kinderballet Aschenbrödel außerordentlich gefallen. — Es übersteigt wirklich alle Begriffe, mit welcher Genauigkeit, Kunstfertigkeit und Grazie die Kinder ihre Tänze und Pantomimen ausführen. Therese Herzberger (10 Jahre alt) übertrifft jetzt schon alle Pariser Tänzerinnen, welche wir hier gesehen haben. Die kleine liebliche Angioletta Mayer (8 Jahre alt) hat einen mimischen Ausdruck und eine Grazie in den Bewegungen, welche bewundernswürdig sind. Der kleine Varoche (12 Jahre alt) erregt durch seine komischen Tänze ein lautes Gelächter, und der kleine Schmidt (8 Jahre alt) ist ein vollendeter Grottesktänzer. Die Contratänze und Ensemblestücke werden von den Duodezfiguranten mit einer Genauigkeit ausgeführt, welche nichts mehr zu wünschen übrig läßt. So kommen in dem gegenwärtigen Ballete ein Shawltanz und ein Waffentanz vor, welche zur Bewunderung hinreißen. Zudem haben Mahler und Maschinist in diesem Ballete auch das Mögliche geleistet. — Das ganze Publikum bricht bei jeder Vorstellung in ein schallendes Vivarufen aus, wenn der Olymp mit beiläufig 100 schön gruppirten Kindern sich von oben herab senkt. Selbst jetzt in den angenehmsten Frühlingstagen ist das Haus jedesmahl voll.

Der Fürst und der Rauchfangkehrer, ein Singspiel in einem Akt, hat mißfallen, eben so die Wallfahrt nach der Königsgruft, ein Schauspiel mit Chören, in 4 Akten, zu welchem der verstorbene Herr Kapellmeister Cannabich, gut gearbeitete Chöre geliefert hat. — Noch mißfiel Eugénie Skoko, Erbe von Dalmatien, ein Schauspiel in 5 Aufzügen, welches aus der alten Kammer des Leopoldstädtertheaters hervorgehoben, und auf dieser Bühne wieder aufgewärmt wurde. Es ist Galimathias voll Unwahrscheinlichkeiten und gesuchter Theatercoups, die Sprache ist veraltet, und das Publikum bedauerte die Schauspieler, welche diese Worte lernen mußten.

Herr Bayer ist auch in diesem Theater als Dunois in der Jungfrau von Orleans und als Götz von Berlichingen aufgetreten.

Im Leopoldstädtertheater hat eine Parodie des Tancredi von Herrn Bäuerle außerordentlichen Zulauf. — Wer das Buch liest, kann dies freilich nicht begreifen; denn es befindet sich auch nicht ein witziger Gedanke darin; — allein der große Komiker Ignaz Schuster wußte in der Rolle des Tancredi Madame Borgondio so vortrefflich zu parodiren, daß der Milzfüchtigste in ein lautes Lachen ausbrechen muß; auch hat Herr Müller eine recht passende Musik dazu geschrieben.

(Der Beschluß folgt.)

### Darstellungen der Königl. Sächf. Hofschauspieler.

Auf dem Theater am Linkeschen Bade.

Sonntags am 1. Juni 1817. Der Brief aus Cadix. Schauspiel in 3 Aufzügen, von Kopebue.  
Das Hausgesinde. Singspiel in 1 Akt, Musik von Fischer.

Im Königl. Schauspielhause in der Stadt.

Dienstags am 3. Juni. Gordon und Montrose. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Reinbeck.